Von Bern nach Tucson und zurück!

Autor(en): **Felber, Patricia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **66 (2018)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-960471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON BERN NACH TUCSON UND ZURÜCK!

Patricia Felber

Ich müsste schwindeln, wenn ich behaupten würde, ich könnte mich genau an meine erste Begegnung mit Dir erinnern. Wahrscheinlich war es im März 1997 im Hörsaal des Geographischen Instituts, Hallerstrasse 12. Du bist seit dem Frühlingssemester 1997 erste ordentliche Geographieprofessorin in Bern und ich bin Hauptfachstudentin im dritten Jahr. Seit Deinem Stellenantritt bist Du für Studierende, Kolleginnen und Kollegen sowie für das administrative Personal die Hauptattraktion im GIUB. Dein Stellenantritt wurde auch deshalb so gespannt verfolgt, da Du nicht zuletzt mit Druck und Lärm von unten durch eine engagierte Fachschaft und einflussreiche Personen in die engere Auswahl und schliesslich in Deine Position kamst. Unsere Erwartungen an Dich sind gross und die Neugierde der Kollegen, wie sich diese junge Kollegin aus Österreich am GIUB machen würde, ist noch grösser.

Deine erste Vorlesung, die ich als Studentin hörte, hiess Politische Geographie. Obwohl man munkelt, Du seist mit dem Umzug nach Bern und dem Fertigstellen der Habilitationsschrift sehr beschäftigt, übertrifft der Inhalt der Vorlesung alle meine Vorstellungen und Erwartungen davon, was mir das Fach Geographie bieten könnte. Da ist die Rede von Handlungstheorie, von qualitativen Forschungsmethoden und sogar von feministischer Geographie. Die Welt des GIUB wird durch die Theorien, Methoden und geographischen

Räume, mit denen Du Dich beschäftigtest, unvorstellbar grösser. Mir öffnet sich eine neue Welt. Ich interessiere mich mehr und mehr für Deine Angebote wie die Vorlesung und das Seminar Sozialgeographie, das Forschungspraktikum mit Bäuerinnen im Trub, welches Du zusammen mit Elisabeth Bäschlin durchgeführt hast und schließlich das Tutorium zu Qualitativen Methoden. Insgesamt geht es immer um die Frage, wie Menschen Räume wahrnehmen, in denen sie leben und sich bewegen. Und ich lernte mithilfe von qualitativen Forschungsmethoden dieser Frage nachzugehen.

Auch ausserhalb des Vorlesungssaals hast Du eine beachtliche Präsenz und Deine Anwesenheit im GIUB stosst bei den Studierenden auf grösstes Interesse: Du wirst für die Fachschaftszeitschrift interviewt, Hilfsassistentinnen und Hilfsassistenten beginnen ihre Arbeit und Studierende kommen begeistert von den Exkursionen zurück. Ich höre von Deinen Erfahrungen und Beziehungen zur Universität von Arizona in Tucson und dies bringt mich auf die Idee, meine Diplomarbeit in den USA zu machen. So ergibt sich für mich eine erste Möglichkeit, an Dich heranzutreten. Du weisst Dein Netzwerk in den USA zu nutzen, auch ohne jegliche, offizielle Verträge zwischen Bern und Tucson, wie es heute im Rahmen von Erasmusverträgen ganz selbstverständlich ist. Dank Deiner Kontakte erfüllt sich mein Wunsch nach einer Diplomarbeit in Übersee. Nicht zuletzt dadurch ergibt sich eine enge Zusammenarbeit, die bis zur Doktorarbeit und darüber hinaus bis zu einer Post-Doc-Stelle mit Aussicht auf eine Habilitation hält.

Du bist (eben) eine Wegbereiterin nicht nur für mich, sondern für viele Studierende. Du bietest Studierenden Plattformen, mit den wir uns gegenseitig in einer Diplomarbeitsgruppe motivieren und unterstützen. Zudem werden unter Deiner Verantwortung das erste Mentoringprogramm Geographie und schliesslich das fakultäre Mentoringprogramm phil.-nat für Diplomatinnen und Doktorandinnen angeboten. Dessen Durchführung übernehme ich nach meiner eigenen Promoti-

on 2008 und bekomme dadurch die Möglichkeit, andere junge Frauen für eine wissenschaftliche Karriere zu begeistern und meine Erfahrungen weiterzugeben.

Wenn Du, liebe Doris, nun weggehst wird in mir und in vielen anderen Deiner Schülerinnen und Schüler Dein Wissen, Deine Freude an der wissenschaftlichen Arbeit, Deine Art, den Raum zu analysieren, und Dein kritischer Geist weiterleben. Mein Studium und der Beginn meiner beruflichen Laufbahn sind eng mit Deinem Wirken verknüpft. Danke für alles, was Du mich gelehrt hast.

AUTORIN

Patricia Felber war von 2007 bis 2011 bei Doris Wastl-Walter als Assistentin tätig. Daraufhin arbeitete sie als Gleichstellungskoordinatorin für die Vetsuisse-Fakultät in Bern. Sie engagiert sie sich für verbesserte Bedingungen von Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher und verfasst als selbständige Sozialwissenschaftlerin Studien dazu. Seit Mai 2018 ist sie Leiterin der Fachstelle Gender und Diversity der Zürcher Hochschule der Künste.